

# ANTRAG

*Gremium:* LAKO Tirol

*Beschlussdatum:* 06.12.2025

*Tagesordnungspunkt:* 13.b Leitantrag des Landesvorstands

## A1NEU: Mehr Zukunft wagen - mit einer offenen Euregio

### Antragstext

#### 1 Einleitung

2 Die Europaregion Tirol–Südtirol–Trentino ist ein grenzüberschreitender  
3 Zusammenschluss, der den historischen Landesteil Tirol wieder näher  
4 zusammenführen soll. Erklärtes Ziel dieser Europaregion ist es, Zusammenarbeit  
5 und Zusammenhalt über die heutigen Staatsgrenzen hinweg zu stärken. Aus  
6 liberaler Sicht heißt das vor allem, dass der Staat jene Rahmenbedingungen  
7 schafft, die Austausch, Mobilität und Digitalisierung ermöglichen – ohne dabei  
8 identitätspolitische Vorgaben zu machen. Freiheit, Offenheit und Eigeninitiative  
9 statt staatlichem Erziehungsauftrag sind die Leitprinzipien, an denen wir uns  
10 orientieren. Die Europaregion soll genau diesen offenen Rahmen bieten und  
11 Menschen dazu befähigen, grenzüberschreitend zusammenzuarbeiten. Seit Jahren  
12 bemühen sich die beteiligten Länder und Institutionen mit zahlreichen Projekten,  
13 die Lebensqualität der Bürger\*innen zu verbessern, den europäischen  
14 Integrationsprozess voranzutreiben und Grenzen – auch in den Köpfen der Menschen  
15 – abzubauen. Diese Bemühungen zeigen Erfolge, doch treten ihnen nach wie vor  
16 nationalistische Strömungen entgegen, die auf Abgrenzung statt Miteinander  
17 setzen. Solche rückwärtsgewandten Tendenzen gefährden den europäischen Gedanken  
18 und die positiven Errungenschaften der grenzüberschreitenden Kooperation. Wir  
19 Junge JUNOS stellen uns entschieden gegen jeden Nationalismus in dieser Frage.  
20 Unsere Vision ist eine offene, vernetzte Europaregion, in der Zusammenarbeit  
21 wichtiger ist als Herkunft, und in der junge Menschen mit kritischer  
22 Selbstreflexion statt mit Vorurteilen gemeinsam ihre Zukunft gestalten. Um  
23 dieses Ziel zu erreichen, müssen wir konkrete Schritte in verschiedenen  
24 Bereichen setzen – von Mobilität über Jugendaustausch bis zur institutionellen  
25 Kooperation.

#### 26 Nationalismus überwinden: Zusammenarbeit statt Abgrenzung

27 Nationalistische Parolen und Denkweisen haben in einer modernen, rechtsstaatlich  
28 fundierten Europaregion keinen Platz. Historisch wurde Tirol durch nationalen  
29 Zwist getrennt, doch heute bietet die Europaregion die Chance, diese Trennung  
30 ohne Verschiebung von Grenzen zu überwinden. Anstatt alten Territorialansprüchen  
31 oder Heimat-Mythen nachzuhängen, gilt es, eine gemeinsame Zukunftsperspektive zu  
32 entwickeln. Nationalismus basiert oft auf Abgrenzung und dem Ausschluss anderer  
33 – im Kontrast dazu betonen wir die Einheit in Vielfalt. In Tirol, Südtirol und  
34 dem Trentino leben deutsche, italienische, ladinische (und weitere)  
35 Sprachgruppen zusammen. Diese Vielfalt ist ein Reichtum, kein Konflikt. Eine  
36 liberale Handschrift bedeutet hier: Weltoffenheit, Toleranz und individuelle  
37 Freiheit statt engen nationalen Schubladen. Wir wollen die gemeinsame Tiroler  
38 Geschichte und Kultur würdigen, ohne in überholtes Nationalstaat-Denken zu  
39 verharren. Die Europaregion kann nur gedeihen, wenn alle Gruppen auf Augenhöhe  
40 respektiert werden und Mehrfachidentitäten möglich sind – man kann zugleich  
41 Nord- oder Südtirolerin und Europäerin sein, ohne Widerspruch. Um  
42 nationalistischer Stimmungsmache den Nährboden zu entziehen, müssen wir  
43 Austausch und Dialog forcieren, damit Vorurteile gar nicht erst entstehen.  
44 Schulen und Medien sollen die gemeinsame Geschichte des historischen Tirol  
45 vermitteln, aber immer mit dem Blick auf eine europäische Zukunft. Wichtig ist  
46 uns auch, klarzustellen, dass Probleme der Region durch Kooperation zu lösen  
47 sind – nicht durch das Aufziehen neuer Grenzen. Nationalismus bietet keine  
48 Lösungen für Verkehrsstaus, Klimaschutz oder Arbeitsmarktfragen in unserer  
49 Alpenregion; grenzüberschreitende Zusammenarbeit hingegen schon. Daher braucht  
50 es ein deutliches Bekenntnis aller politischen Akteure gegen Nationalismus und  
51 für die Europaregion.

52 **Forderungen: Wir fordern in Bezug auf das Überwinden nationalistischer  
53 Tendenzen:**

- 54 • Klare Absage an Nationalismus: Die zuständigen politischen Gremien in  
55 Tirol, Südtirol und Trentino sollen offiziell bekräftigen, dass  
56 nationalistisches Gedankengut im Zusammenhang mit der Europaregion  
57 abgelehnt wird. Anstatt separatistischer oder chauvinistischer Forderungen  
58 stellen wir das Miteinander in den Vordergrund.
- 69 • Gemeinsame Geschichts- und Kulturvermittlung: In Schulen, öffentlichen  
70 Einrichtungen sowie in Projekten privater Organisationen aller Landesteile  
71 soll verstärkt die gemeinsame Geschichte Tirols und die Vorteile der  
72 Europäischen Integration vermittelt werden. Bildungsprojekte sollen  
73 zeigen, dass die Region historisch zusammengehört und heute im vereinten  
74 Europa ohne Grenzzäune wieder zusammenwachsen kann. Wichtig ist dabei eine  
75 pluralistische und kritische Auseinandersetzung mit Geschichte und

66 Gegenwart – nicht bloß eine einseitige Wissensvermittlung. Unser Ziel ist  
67 es, dass junge Menschen zu mündigen Bürger:innen werden, die durch  
68 kritisches Denken selbst hinterfragen können, statt vorgefertigte  
69 Narrative einfach zu übernehmen. Solche Inhalte können im Unterricht z.B.  
70 im Rahmen von Europatagen oder Austauschprojekten behandelt werden, um ein  
71 Verständnis für die Einheit in Vielfalt zu fördern.

- 72 • Mehrsprachigkeit statt Monokultur: Nationalismus gedeiht dort, wo  
73 Sprachbarrieren und Unkenntnis über die Nachbarn existieren. Wir fordern  
74 daher die aktive Förderung der Mehrsprachigkeit – alle drei Landessprachen  
75 Deutsch, Italienisch und Ladinisch verdienen Wertschätzung. Dabei geht es  
76 uns um Möglichkeiten, nicht um Zwang: Mehrsprachigkeit soll  
77 niedrigschwellig erlernbar und zugleich attraktiv gemacht werden, etwa  
78 durch moderne Lernangebote, kulturelle Formate oder praxisnahe  
79 Austauschprogramme. Gemeinsame Sprachkurse, bilinguale Schulzweige und  
80 kulturelle Veranstaltungen sollen unterstützt werden. Wenn Jugendliche die  
81 Sprache und Kultur der jeweils anderen Landesteile kennenlernen, schrumpft  
82 der Raum für Vorurteile und Ausgrenzung.
- 83 • Keine Förderung extremistischer Gruppen: Öffentliche Mittel der Region  
84 dürfen keinesfalls an Vereine oder Organisationen fließen, die offen  
85 nationalistisches oder separatistisches Gedankengut verbreiten. Maßstab  
86 dafür muss die rechtsstaatliche Ordnung sein: Gefördert werden nur  
87 Organisationen, die auf dem Boden von Demokratie, Menschenrechten und  
88 europäischer Zusammenarbeit stehen. Stattdessen sollen europäisch gesinnte  
89 Initiativen unterstützt werden, die Brücken bauen. Diese  
90 Prioritätensetzung in der Finanzierungspolitik unterstreicht, dass unser  
91 Fokus auf dem Verbindenden liegt.
- 92 • Dialogplattform gegen Nationalismus: Wir regen die Schaffung eines  
93 trilateralen Forums für ein offenes Tirol an, in dem Vertreter:innen der  
94 Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Jugend und Politik aus allen drei  
95 Landesteilen regelmäßig zusammentreffen. In diesem Forum sollen Strategien  
96 erarbeitet werden, wie man nationalistischer Propaganda sachlich begegnen  
97 und die Bevölkerung für die Vorteile der Europaregion sensibilisieren  
98 kann. Gleichzeitig muss gewährleistet sein, dass eine solche Plattform  
99 nicht zu einem kostspieligen Symbolprojekt ohne Wirkung verkommt, wie dies  
100 bei ähnlichen Formaten in der Vergangenheit teilweise der Fall war. Daher  
101 soll das Forum mit einer klaren Sunset-Klausel ausgestattet werden und nur  
102 dann verlängert werden, wenn sein konkreter Mehrwert für die Region

103 nachweisbar ist und im Dreier-Landtag ein mehrheitlicher Konsens darüber  
104 besteht. Durch einen solchen kontinuierlichen, aber wirksam kontrollierten  
105 Dialog können Missverständnisse abgebaut und ein gemeinsames Narrativ der  
106 Offenheit gestärkt werden.

107 **Mobilität ausbauen: Grenzenlos unterwegs in der Region**

108 Mobilität ist der Schlüssel, um die geographisch getrennten Teile unserer Region  
109 im Alltag zusammenzuwachsen zu lassen. Trotz offener Grenzen in der EU gibt es  
110 noch praktische Hürden: unterschiedliche Tarifsysteme, begrenzte  
111 grenzüberschreitende Verbindungen und teils mangelnde Abstimmung. Insbesondere  
112 für junge Menschen, die oft kein Auto besitzen, muss der öffentliche Verkehr so  
113 ausgebaut werden, dass sie jederzeit unkompliziert von Innsbruck über Bozen bis  
114 Trient reisen können. Schon bisher wurden gute Schritte gesetzt – etwa das  
115 Euregio2Plus-Ticket (ein vergünstigtes Tagesticket für Familien) und seit 2021  
116 das Euregio-Ticket Students als Semester-/Jahresticket für Studierende in allen  
117 drei Landesteilen. Diese Angebote zeigen, dass Kooperation in der Mobilität  
118 möglich und gefragt ist. Allerdings sind sie noch nicht flächendeckend bekannt  
119 und ausgereizt. Für Schüler\*innen fehlt bislang ein vergleichbares Ticket, und  
120 Nachtverbindungen sind Mangelware.

121 Um echte Bewegungsfreiheit zu schaffen, müssen neben öffentlichen  
122 Verkehrsunternehmen auch private Anbieter – etwa Westbahn oder internationale  
123 Busunternehmen – systematisch eingebunden werden. Infrastruktur, Fahrpläne und  
124 Tarife sollen über die Europaregion gemeinsam geplant werden, um Bürokratie  
125 abzubauen, Effizienz zu steigern und grenzüberschreitende Ausschreibungen sowie  
126 Projekte aus einem Guss zu ermöglichen.

127 Wir möchten erreichen, dass kein Gefühl einer „Grenze“ mehr spürbar ist, wenn  
128 man den Zug oder Bus benutzt – ein einheitlicher, nahtloser Verkehrsraum von  
129 Kufstein bis Rovereto. Das bedeutet auch, Fahrpläne aufeinander abzustimmen,  
130 Informationssysteme zu verbinden und moderne Infrastruktur gemeinsam  
131 voranzubringen. Große Projekte wie der Brennerbasistunnel werden in einigen  
132 Jahren die Reisezeiten massiv verkürzen und sind ein Beispiel dafür, wie  
133 gemeinsame Investitionen der Länder Sinn ergeben. Bis dahin (und darüber hinaus)  
134 müssen aber jetzt schon konkrete Verbesserungen spürbar werden. Aus liberaler  
135 Sicht ist Mobilität auch Freiheit – die Freiheit, sich ohne Hindernisse zu  
136 bewegen, Chancen wahrzunehmen, andere Orte kennenzulernen. Diese Freiheit wollen  
137 wir allen jungen Tiroler:innen, Südtiroler:innen und Trentiner:innen  
138 ermöglichen, unabhängig vom Geldbeutel. Mobilität muss leistbar sein, aber wir  
139 erteilen jeglichen Gratisfantasien eine klare Absage, da diese zu einer  
140 deutlichen Verschlechterung des ÖPNV führen würde. Gleichzeitig ist der Ausbau

141 öffentlicher Verkehrsmittel ökologisch sinnvoll und mindert den Autoverkehr im  
142 sensiblen Alpenraum.

143 Finanzierbar sind diese Maßnahmen durch gemeinsame Fonds der Europaregion, eine  
144 faire Kostenteilung zwischen den Regionen und die Nutzung von EU-Fördermitteln  
145 (etwa im Rahmen von Interreg-Programmen für nachhaltige Mobilität).

146 Investitionen in grenzüberschreitenden ÖPNV zahlen sich langfristig aus –  
147 wirtschaftlich durch mehr Austausch und Tourismus, ökologisch durch weniger  
148 Emissionen und gesellschaftlich durch engeren Zusammenhalt.

149 **Forderungen: Für eine bessere Mobilität innerhalb der Europaregion fordern wir:**

- 150 • Euregio-Schülerticket einführen: Analog zum Studierendenticket soll ein  
151 günstiges Euregio-Ticket für Schüler\*innen geschaffen werden, das  
152 grenzüberschreitende Fahrten ermöglicht. Idealerweise wird das bestehende  
153 Schülerticket jedes Landesteils so erweitert, dass zumindest die  
154 Hauptverbindungen in die jeweils anderen Landeshauptstädte ohne  
155 Zusatzkosten genutzt werden können. Damit würden Jugendliche schon während  
156 der Schulzeit praktische Euregio-Erfahrungen machen. Besonders wichtig ist  
157 dabei eine einheitliche digitale Umsetzung: Entweder über eine gemeinsame  
158 App oder über Tickets, die in allen bestehenden Verkehrs-Apps der drei  
159 Landesteile problemlos funktionieren. So wird die Nutzung einfach, modern  
160 und barrierefrei. Die drei Landesregierungen sollen hierzu zügig in  
161 Verhandlungen treten und ein Finanzierungsmodell ausarbeiten, bei dem jede  
162 Region einen Anteil übernimmt – sodass kein Land überproportional belastet  
163 wird.

- 164 • Ausbau des Nacht- und Wochenendverkehrs: Wir fordern einen massiven Ausbau  
165 von Nachtbussen und späten Zugverbindungen über den Brennerpass. Junge  
166 Menschen sollen auch abends problemlos und sicher nach Hause kommen,  
167 selbst wenn sie jenseits der heutigen Landesgrenze unterwegs waren.  
168 Bestehende Nightliner-Angebote in Tirol müssen auf die Seitentäler  
169 ausgeweitet werden, und ähnliche Nachtlinien sollten in Südtirol und dem  
170 Trentino geschaffen bzw. verknüpft werden. Wo jedoch nur geringe oder  
171 schwankende Nachfrage besteht, sollen statt starrer Linien flexiblere  
172 Lösungen wie On-Demand-Shuttles, Sammeltaxis oder Rufbusse eingesetzt  
173 werden. Das erhöht die Verfügbarkeit, ohne Ressourcen in kaum genutzte  
174 fixe Linien zu binden. Konkret könnte etwa eine regelmäßige Nachtzug- oder  
175 Busverbindung zwischen Innsbruck und Bozen an Wochenenden eingerichtet  
176 werden. Dabei sollen nicht nur staatliche Betreiber berücksichtigt werden  
177 – auch private Anbieter wie die Westbahn oder grenzüberschreitende  
178 Busunternehmen müssen aktiv eingebunden werden, um Wettbewerb, Qualität

179 und Effizienz zu steigern. Alle Ausweitungen sollen klar bedarfsorientiert  
180 erfolgen: Verbindungen werden dort geschaffen, wo Nachfrage besteht oder  
181 durch kluge Taktung entstehen kann, statt flächendeckend leere Busse durch  
182 die Nacht zu schicken. Die Finanzierung solcher Verbindungen ließe sich  
183 durch Umlenken bestehender Regionalmittel oder Kooperation mit  
184 Eventveranstaltern (z.B. Nachtgastronomie) unterstützen – schließlich  
185 profitieren Sicherheit und lokale Wirtschaft, wenn Nachtschwärmer  
186 verlässlich heimkommen.

- 187 • Harmonisierung der Tarife und Information: Die drei Landesteile sollen  
188 ihre Tarifsysteme und Fahrplaninformationen stärker vereinheitlichen.  
189 Langfristig streben wir ein gemeinsames digitales Buchungs- und  
190 Informationssystem für den gesamten öffentlichen Nahverkehr der  
191 Europaregion an – idealerweise eine App oder Plattform, über die man  
192 Tickets von jedem Ort zum anderen kaufen und Echtzeit-Infos zu  
193 Verbindungen erhalten kann. Kurzfristig sind zumindest gegenseitige  
194 Anerkennungen bestimmter Zeitkarten und eine gemeinsame Fahrplanauskunft  
195 umzusetzen. Teile dieser Koordination bestehen bereits heute, und darauf  
196 soll aufgebaut werden. Gleichzeitig muss darauf geachtet werden, dass  
197 Harmonisierung nicht zu einer künstlichen Preisangleichung führt, die  
198 bestehende nationale Tarifsysteme unterläuft. Unser Fokus liegt daher auf  
199 mehr Preistransparenz, klaren Vergleichsmöglichkeiten und einem  
200 attraktiveren, dichteren Angebot – sodass faire Preise durch Wettbewerb  
201 und Qualität entstehen, nicht durch administratives Eingreifen. Diese  
202 Maßnahmen erfordern primär koordinative Anstrengungen, kaum große  
203 finanzielle Mittel, bringen aber erheblichen Nutzen für die Nutzer:innen.
- 204 • Infrastruktur gemeinsam planen: Großprojekte wie der Brennerbasistunnel  
205 oder die Elektrifizierung von Bahnstrecken im Trentino betreffen die ganze  
206 Region. Wir fordern eine engere Abstimmung bei  
207 Verkehrsinfrastrukturprojekten – etwa durch eine ständige Arbeitsgruppe  
208 der drei Landesregierungen für Verkehr & Mobilität. Diese Gruppe soll  
209 sicherstellen, dass nationale Investitionspläne aufeinander abgestimmt  
210 sind (z.B. Zubringerstrecken zum Brenner tunnel, Radwegsnetze,  
211 Ladestationen für E-Mobilität) und gemeinsam gegenüber Wien, Rom und  
212 Brüssel vertreten werden. Durch eine abgestimmte Planung können  
213 Doppelgleisigkeiten vermieden, Kosten gespart und Synergien genutzt  
214 werden.
- 215 • Euregio-Mobilitätstage fortführen: Der erfolgreiche Euregio-Mobilitätstag

216 – an dem einmal jährlich die Öffis in der ganzen Region gratis nutzbar  
217 waren – soll weiterentwickelt und verstetigt werden. Nachdem 2025 eine  
218 Neukonzeption erarbeitet wird, erwarten wir ab 2026 eine Wiederaufnahme  
219 dieses Projekts in attraktiver Form. Zusätzlich regen wir an, darüber  
220 nachzudenken, ähnliche Aktionstage für Jugendliche (z.B. Jugend-  
221 Mobilitätstag) durchzuführen, um speziell junge Leute anzusprechen und  
222 ihnen Ausflüge in andere Landesteile schmackhaft zu machen. Die Kosten für  
223 einen Gratistag sind überschaubar und wurden in der Vergangenheit von  
224 allen drei Ländern gemeinsam getragen – eine sinnvolle Investition, die  
225 das Gefühl der Zusammengehörigkeit fördert und umweltfreundliches Reisen  
226 bewirbt.

## 227 **Jugendaustausch und Bildung: Miteinander lernen und wachsen**

228 Begegnungen zwischen jungen Menschen sind der wohl wichtigste Baustein, um  
229 Vorurteile abzubauen und ein echtes Zusammengehörigkeitsgefühl in der  
230 Europaregion zu schaffen. Derzeit haben viele Schülerinnen und Studierende aus  
231 Nord-/Osttirol, Südtirol und dem Trentino trotz geographischer Nähe nur wenig  
232 direkten Kontakt miteinander. Unterschiedliche Schulsysteme, Sprachbarrieren und  
233 fehlende Gelegenheiten führen dazu, dass man übereinander oft nur aus Büchern  
234 oder Medien lernt. Wir wollen diesen Zustand ändern: Nur durch echte Begegnungen  
235 wächst Europa zusammen. Wenn Jugendliche die Chance erhalten, Zeit im jeweils  
236 anderen Landesteil zu verbringen – sei es durch Schüleraustausch, gemeinsame  
237 Projekte oder Praktika – dann entstehen Freundschaften und Verständigung  
238 jenseits aller Klischees. Bereits in jungen Jahren soll die nächste Generation  
239 erfahren, dass die Europaregion erlebbar ist und mehr als ein politisches  
240 Konstrukt. Es gibt schon positive Ansätze: Schulpartnerschaften einzelner  
241 Gymnasien, dreisprachige Schulen wie das Lyzeum in Bozen, die Euregio Summer  
242 Camps, oder auch das neue Euregio-AuPair-Programm, das jungen Leuten  
243 Auslandsaufenthalte in Familien der Nachbarregion ermöglicht. Solche Initiativen  
244 gilt es auszubauen und bekannter zu machen. Zudem müssen strukturelle  
245 Hindernisse abgebaut werden: Etwa Anerkennungsprobleme bei Schulabschlüssen oder  
246 Praktika, mangelnde finanzielle Unterstützung für Austauschwillige oder schlicht  
247 fehlende Informationen über Angebote. Jeder junge Mensch in Tirol, Südtirol und  
248 Trentino sollte die Möglichkeit haben, während der Schullaufbahn an einem  
249 Austausch teilzunehmen. Entscheidend ist dabei, Hürden abzubauen und attraktive,  
250 leicht zugängliche Angebote zu schaffen. Das ist finanziell machbar, wenn man  
251 z.B. Stipendien oder einen Euregio-Jugendfonds einrichtet, der Reisekosten  
252 bezuschusst – idealerweise in enger Verzahnung mit bestehenden europäischen  
253 Förderprogrammen wie Erasmus+ Schulbildung oder Interreg, um Doppelstrukturen zu  
254 vermeiden und die Mittel effizient einzusetzen. Die Sinnhaftigkeit solcher  
255 Ausgaben ist unbestreitbar: Jeder Euro, der in gemeinsame Jugendprojekte fließt,  
256 ist eine Investition in dauerhaften Frieden und Zusammenhalt. Studien zeigen,

257 dass junge Menschen, die an Austauschprogrammen teilnehmen, toleranter und  
258 offener werden und häufig auch später grenzüberschreitend zusammenarbeiten.  
259 Wichtig ist dabei eine klare Wirkungskontrolle, damit Projekte nachweisbar  
260 Mehrwert erzeugen und nur solche Formate langfristig weitergeführt werden, die  
261 tatsächlich funktionieren. Die Europaregion sollte daher prioritär in ihre  
262 Jugend investieren, um so ihre eigene Zukunft zu sichern – ob über eigene  
263 Initiativen oder, wo möglich, durch kluge Nutzung der bereits gut ausgebauten  
264 Erasmus-Strukturen.

265 **Um den Jugendaustausch und die Bildung über Grenzen hinweg zu fördern, fordern  
266 wir:**

- 267 • Schüleraustauschprogramme ausbauen: Bestehende Schüler- und  
268 Klassenpartnerschaften müssen quantitativ wie qualitativ erweitert werden.  
269 Konkret soll es an mehr Schulen regelmäßige Austauschwochen oder -semester  
270 geben, in denen Schüler:innen und Schüler eine Zeit lang in einer  
271 Partnerschule im anderen Landesteil lernen können. Solche Programme dürfen  
272 nicht auf den klassischen Sprach- oder Geschichtsunterricht beschränkt  
273 bleiben, sondern sollten echte Aufenthalte in der Partnerregion  
274 ermöglichen (z.B. ein- bis zweiwöchige Austauschfahrten). Dafür braucht es  
275 Vereinbarungen zwischen den Schulbehörden der Länder, damit versäumter  
276 Stoff angerechnet wird und bürokratische Hürden (Versicherung,  
277 Aufsichtspflichten etc.) abgebaut werden.
- 278 • Mehrsprachigkeit und kulturelles Wissen fördern: Wir fordern eine  
279 intensivere Förderung der Mehrsprachigkeit in der Jugend. Schüler:innen  
280 aller Landesteile sollen die Möglichkeit bekommen, möglichst oft mit den  
281 drei Landessprachen Deutsch, Italienisch und Ladinisch in Kontakt zu  
282 kommen, wobei Mehrsprachigkeit aktiv attraktiv gemacht werden soll.  
283 Gleichzeitig soll Digitalisierung gezielt genutzt werden, etwa durch  
284 moderne Sprachlern-Apps, digitale Tandemprogramme oder virtuelle  
285 Klassenzimmer, die den Zugang zu den Sprachen niedrigschwellig und  
286 attraktiv machen. Das kann durch Sprachentandems (z.B. Südtiroler und  
287 Trentiner Klassen treffen sich zum gemeinsamen Sprachunterricht), durch  
288 Option auf Zusatzkurse in der Nachbarsprache oder durch Lehrlingsaustausch  
289 passieren. Neben der Sprache soll auch Wissen über die jeweils andere  
290 Kultur Teil der Bildung sein – beispielsweise durch Projekttage zu  
291 Traditionen, gemeinsamen Geschichtsexposés oder digitale Austauschformate,  
292 wenn physische Treffen nicht möglich sind.
- 293 • Grenzüberschreitende Praktika und Projekte: Junge Menschen sollen auch

294 außerhalb der Schule Möglichkeiten haben, die anderen Landesteile  
295 kennenzulernen. Wir fordern daher mehr Praktikumsplätze und Jugendprojekte  
296 über die Grenzen hinweg. Beispielsweise könnten Betriebe in Tirol vermehrt  
297 Praktika für Südtiroler Berufsschüler anbieten und umgekehrt, oder es  
298 könnten Sommercamps entstehen, in denen Jugendliche aus allen drei  
299 Regionen gemeinsam an Freiwilligenprojekten (z.B. Umweltprojekten in den  
300 Alpen) arbeiten. Ziel ist es, grenzüberschreitende Praktika für Betriebe  
301 attraktiv zu machen – etwa durch unbürokratische Abwicklung, klare  
302 Anrechenbarkeit, Vernetzungsplattformen oder Fördermöglichkeiten. So  
303 entsteht ein Mehrwert für beide Seiten: Jugendliche sammeln wertvolle  
304 Erfahrungen, und Unternehmen kommen frühzeitig in Kontakt mit den  
305 Fachkräften von morgen. Solche Projekte sollten finanziell unterstützt und  
306 offiziell anerkannt werden (etwa als Teil eines Euregio-Freiwilligenjahrs  
307 oder als Praktikum im Lebenslauf).

- 308 • Euregio-Jugendfonds und Stipendien: Geld soll kein Hinderungsgrund für  
309 Begegnung sein. Wir schlagen daher einen Euregio-Jugendfonds vor, der  
310 Austauschaktivitäten bezuschusst. Der Fonds soll primär aus EU-Programmen  
311 (z.B. Erasmus+, Interreg), privaten Drittmitteln sowie Beiträgen  
312 bestehender Stiftungen gespeist werden. Die regionalen Mittel würden damit  
313 ergänzend und sehr gezielt eingesetzt. Der Fonds könnte z.B. Reisekosten,  
314 Unterkunft für Austauschschüler:innen oder Taschengeld für  
315 Praktikant:innen abdecken, sofern diese an anerkannten Austauschprogrammen  
316 teilnehmen. Zusätzlich könnten Stipendien vergeben werden (ähnlich  
317 Erasmus-Stipendien), um längere Aufenthalte – etwa ein Semester an einer  
318 Uni im jeweils anderen Landesteil – zu ermöglichen. Um Transparenz und  
319 Effizienz sicherzustellen, soll es einen klaren Überblick über alle  
320 bestehenden Fördermöglichkeiten geben, damit Schüler:innen und Schulen  
321 Programme leichter nutzen können. Um Transparenz und Effizienz  
322 sicherzustellen, soll es einen klaren Überblick über alle bestehenden  
323 Fördermöglichkeiten geben, damit Schüler:innen und Schulen Programme  
324 leichter nutzen können. Wir wollen zudem ein Pilotprojekt für  
325 „Participatory Budgeting“ umsetzen: Eine Jugendjury mit Vertreter:innen  
326 aus allen drei Landesteilen entscheidet verbindlich über die Vergabe eines  
327 definierten Teils der Mittel, während die organisatorische Abwicklung über  
328 bereits bestehende Strukturen (z.B. Bildungsdirektionen oder Euregio-  
329 Büros) erfolgt.
- 330 • Jugendbeteiligung und Begegnungsräume: Schließlich fordern wir, die  
331 Beteiligung der Jugend an der Gestaltung der Europaregion zu stärken. Es  
332 sollte regelmäßige Jugendforen der Europaregion geben, bei denen junge  
333 Vertreter:innen aus Tirol, Südtirol und Trentino zusammenkommen, ihre

334 Anliegen diskutieren und Empfehlungen an die Politikne pflegen  
335 (Feuerwehren, Musikkapellen, Schulen, Sportvereine etc.). Die Europaregion  
336 sollte hierfür ein Förderprogramm auflegen, das kommunale Projekte  
337 bezuschusst, welche grenzüberschreitend angelegt sind. Ein Euregio-Rat der  
338 Gemeinden – bestehend aus Bürgermeister:innen aller Landesteile – könnte  
339 eingerichtet werden, um die Anliegen der Kommunen in die Europaregion-  
340 Strategie einzubringen. Durch diese Verankerung vor Ort wird die  
341 Europaregion für die Bürger:innen greifbarer und erlebbarer.

### 342 **Fazit: Eine liberale Vision für die Euregio Tirol–Südtirol–Trentino**

- 343 • Die hier vorgestellten Maßnahmen setzen auf Offenheit, Eigenverantwortung,  
344 Vernunft und Fortschritt statt auf Rückwärtsgewandtheit oder Zwang.  
345 Zusammenfassend streben wir eine Europaregion an, in der Nationalismus  
346 keinen Nährboden mehr findet, weil Menschen tagtäglich spüren, dass  
347 Zusammenarbeit ihnen persönlich Vorteile bringt. Wenn junge  
348 Südtiroler:innen problemlos in Innsbruck studieren können, wenn ein  
349 Tiroler Schüler eine Woche in Trient zur Schule gehen kann, wenn eine Tram  
350 ohne langen Aufenthalt über den Brenner fährt, und wenn Behörden  
351 länderübergreifend helfen – dann werden die alten Grenzen an Bedeutung  
352 verlieren. Unsere Vision ist eine vereinte Euregio im vereinten Europa,  
353 friedlich und freiheitlich.
- 354 • Denkbar ist ein Euregio-Jugendrat als beratendes Gremium. Vorrangig  
355 sollten jedoch die bestehenden Strukturen genutzt werden: Auf Tiroler  
356 Seite insbesondere der Tiroler Jugendbeirat, ebenso wie entsprechende  
357 Jugendvertretungen in Südtirol und im Trentino. Diese bestehenden Beiräte  
358 sollen gemeinsam als trilaterale Plattform arbeiten, bevor neue Gremien  
359 geschaffen werden. Darüber hinaus sollten bestehende Jugendzentren,  
360 Vereine und Initiativen grenzüberschreitend vernetzt werden – etwa durch  
361 Partnerschaften zwischen Jugendzentren (ein Jugendtreff in Nordtirol  
362 kooperiert mit einem in Südtirol usw.) und jährliche Jugendkonferenzen.  
363 Solche Formate bieten einen Raum, in dem junge Leute einander begegnen und  
364 gemeinsame Projekte entwickeln können. Sie lernen, Verantwortung in der  
365 Region zu übernehmen – ganz im Sinne des liberalen Gedankens der  
366 Eigeninitiative und Partizipation.

### 367 **Kooperation stärken: Die Europaregion als Modell für Europa**

368 Neben Mobilität und Jugendaustausch braucht es auch auf politischer und

369 verwaltungstechnischer Ebene eine intensivierte Zusammenarbeit zwischen Tirol,  
370 Südtirol und Trentino. Die Europaregion ist bislang vor allem ein Forum – mit  
371 regelmäßigen Treffen der Landeshauptleute, gemeinsamen Ausschüssen und  
372 symbolischen Projekten. Doch um wirklich konkreten Mehrwert zu schaffen, müssen  
373 aus der grenzüberschreitenden Freundlichkeit mehr gemeinsame Taten werden. Viele  
374 Herausforderungen machen nicht an der Grenze halt: ob Klimaschutz in den Alpen,  
375 Verkehrslawinen entlang der Brennerroute oder auch der Fachkräftemangel und die  
376 Abwanderung junger Leute aus ländlichen Tälern – all dies sind Themen, die sich  
377 effektiver lösen lassen, wenn die drei Länder ihre Kräfte bündeln. Schon heute  
378 gibt es Kooperation in Bereichen wie Tourismus, Infrastruktur, Umwelt und  
379 Soziales. So wurde etwa in einer gemeinsamen Alpendeklaration 2001  
380 festgeschrieben, dass wirtschaftlicher Fortschritt mit Umweltschutz in Einklang  
381 gebracht werden muss. Auch tagt seit einigen Jahren regelmäßig der Dreier-  
382 Landtag, also eine Versammlung der Abgeordneten aller drei Parlamente, um  
383 gemeinsame Anliegen zu diskutieren. Diese Ansätze gilt es auszubauen und mit  
384 Leben zu füllen. Damit der Dreier-Landtag tatsächlich wirksam sein kann, braucht  
385 er jedoch mehr Kompetenzen - etwa Budgethoheit und die Möglichkeit, die  
386 Verwaltungen in den drei Ländern klar zu beauftragen. Beschlüsse sollen nicht  
387 nur deklarativ sein, sondern verbindlich umgesetzt werden. Gleichzeitig gilt:  
388 Neue Gremien dürfen nur nach einer Pilotphase eingerichtet werden und sollen  
389 dauerhaft nur bestehen bleiben, wenn ihr konkreter Mehrwert nachweisbar ist.  
390 Alle institutionellen Strukturen der Euregio müssen regelmäßig evaluiert und  
391 verbessert werden, damit sie nicht zu reinen Symbolformaten ohne praktische  
392 Wirkung verkommen. Eine liberale Perspektive legt Wert darauf, Bürokratie zu  
393 reduzieren und Synergien zu heben: Warum sollten drei Verwaltungen parallel  
394 arbeiten, wenn man durch Kooperation effizienter sein kann? Warum komplizierte  
395 Verfahren für Bürger:innen, die z.B. in einem Land wohnen und im anderen  
396 arbeiten, wenn man Lösungen vereinfachen kann? Unser Ziel ist eine echte  
397 Europaregion, die im Alltag spürbar ist – vielleicht eines Tages mit so  
398 weitgehender Integration, dass es kaum mehr Rolle spielt, ob man in Innsbruck,  
399 Bozen oder Trient vor einer Amtsfrage steht. Bis dahin ist es noch ein weiter  
400 Weg, doch jetzt müssen Schritte gesetzt werden, die den Weg dahin ebnen. Dabei  
401 geht es nicht um Auflösung nationaler Staaten, sondern um pragmatische  
402 Vereinbarungen: gemeinsame Einrichtungen, abgestimmte Gesetze wo möglich,  
403 gegenseitige Anerkennung von Dokumenten, etc. Solche Kooperation erfordert  
404 Vertrauen und politischen Willen. Finanziell kann Kooperation sogar Vorteile  
405 bringen: wenn z.B. gemeinsame Ausschreibungen zu besseren Preisen führen oder  
406 Infrastruktur zusammen genutzt wird. Auch EU-Programme fördern explizit solche  
407 regionalen Kooperationen und stellen Fördergelder bereit. Wir wollen, dass  
408 Tirol, Südtirol und Trentino Vorreiter einer funktionierenden europäischen  
409 Region werden – ein Beispiel dafür, wie Vielfalt und Einheit zusammengedacht  
410 werden können, ohne Zwang, sondern zum Nutzen aller.

411 **Forderungen: Um die institutionelle und praktische Zusammenarbeit in der**

412 **Europaregion zu intensivieren, fordern wir:**

- 413 • Regelmäßige gemeinsame Strategietreffen: Über die derzeitigen Treffen der  
414 Landeshauptleute hinaus sollen jährliche Regierungsklausuren aller drei  
415 Landesregierungen stattfinden, bei denen gezielt gemeinsame Strategien für  
416 die nächsten Jahre vereinbart werden. Diese Treffen müssen mehr sein als  
417 Symbolik – sie sollen konkrete Projekte definieren (z.B. im  
418 Bildungsbereich, Digitalisierung oder Umweltschutz), Verantwortlichkeiten  
419 festlegen und den Fortschritt der Europaregion messbar machen. Wesentlich  
420 ist dabei, dass solche Formate nur dann sinnvoll sind, wenn sie auf klaren  
421 Zielen, nachvollziehbaren Prioritäten und überprüfbaren Vorgaben beruhen.  
422 Neue Gremien dürfen nicht zum Selbstzweck entstehen oder bloß  
423 symbolpolitisch wirken, sondern müssen tatsächlich einen Beitrag zur  
424 Umsetzung gemeinsamer Vorhaben leisten. Langfristig könnte daraus eine  
425 gemeinsame Entwicklungsstrategie 2030+ für die Europaregion entstehen, die  
426 von allen drei Parlamenten und dem Dreier-Landtag beschlossen wird.
- 427 • Europaregion mit eigenen Kompetenzen ausstatten: Wir regen an, zu prüfen,  
428 welche Kompetenzen und Mittel der Europaregion (als institutionellem  
429 Rahmen, z.B. dem EVTZ – Europäischer Verbund für territoriale  
430 Zusammenarbeit) ohne Schaffung zusätzlicher Verwaltungsstrukturen  
431 übertragen werden können. Ziel ist es, die bestehenden Institutionen  
432 effizienter zu nutzen und einzelne Aufgaben – etwa im Tourismusmarketing,  
433 in der Standortförderung oder im Zivilschutz – dort zu bündeln, wo sie  
434 grenzüberschreitend besser erfüllt werden können. Die Europaregion sollte  
435 dabei eine koordinierende Rolle mit einem klar definierten Mandat und  
436 entsprechender Budgetausstattung erhalten, ohne neue Bürokratie  
437 aufzubauen. Denkbar wäre z.B. ein gemeinsamer Innovationsfonds, aus dem  
438 grenzüberschreitende Startup-Projekte finanziert werden, oder eine  
439 Euregio-Kulturstiftung, die zweisprachige Kulturprojekte unterstützt. Eine  
440 Ausstattung der Europaregion mit einem angemessenen Budget (durch Beiträge  
441 der drei Länder und EU-Mittel) würde die Unabhängigkeit und  
442 Handlungsfähigkeit erhöhen. Die politische Steuerung soll klar beim  
443 Dreierlandtag liegen, damit Entscheidungen demokratisch legitimiert  
444 bleiben.
- 445 • Abbau administrativer Hürden: Wir fordern die gegenseitige Anerkennung von  
446 Qualifikationen und Dokumenten innerhalb der Europaregion, wo immer  
447 möglich über die EU-Vorgaben hinaus. Beispielsweise sollten  
448 Berufsabschlüsse, die in Südtirol erworben wurden, in Nordtirol  
449 unbürokratisch anerkannt sein (und umgekehrt), sofern inhaltlich

450 vergleichbar – hier können die Länder initiativ werden und bilaterale  
451 Vereinbarungen treffen. Ebenso sollen Formulare und Behördengänge für  
452 Bürger:innen der Nachbarregion erleichtert werden, etwa durch  
453 mehrsprachige Amtsservices oder Online-Portale, die länderübergreifend  
454 zugänglich sind. Eine Person, die von Innsbruck nach Bozen zieht oder in  
455 Kufstein wohnt und in Trient arbeitet, sollte möglichst wenig Papierkrieg  
456 haben. Die Verwaltungen könnten Ansprechpartner für Euregio-Anliegen  
457 benennen, die Bürger:innen und Unternehmen bei solchen  
458 grenzüberschreitenden Fragen helfen.

- 459 • Gemeinsame Vertretung und Stimme in Europa: Tirol, Südtirol und Trentino  
460 sollen auf EU-Ebene mit einer koordinierten Stimme auftreten, um mehr  
461 Gewicht zu haben. Die bereits bestehende gemeinsame Vertretung in Brüssel  
462 ist ein guter Ansatz, den wir stärken möchten. Wir fordern, dass wichtige  
463 Anliegen – z.B. Transitverkehr durch die Alpen, regionale Förderungen oder  
464 Minderheitenschutz – abgestimmt in Wien, Rom und Brüssel vorgebracht  
465 werden. So wird aus drei kleinen Regionen eine starke Einheit, die ernst  
466 genommen wird. Konkret könnte man regelmäßige Treffen der  
467 Europaabgeordneten und Nationalrats-/Parlamentsabgeordneten aus allen drei  
468 Landesteilen organisieren, um Positionen abzustimmen. Zudem sollte die  
469 Euregio in europäischen Netzwerken (Alpenraum-Strategie, Europarat etc.)  
470 stärker als Modellregion präsentiert werden.
- 571 • Bürgernähe und Gemeindenetzwerk: Zusammenarbeit passiert nicht nur „top-  
572 down“, sondern muss von unten wachsen. Wir fordern daher die  
573 Intensivierung von Gemeindepartnerschaften innerhalb der Europaregion.  
574 Zahlreiche Tiroler, Südtiroler und Trentiner Gemeinden könnten  
575 Zwillingsstädte werden und regelmäßigen Austausch auf lokaler Ebene  
576 pflegen. Dabei ist besonders darauf zu achten, dass solche Kooperationen  
577 nicht in einer Vielzahl neuer Gremien, Arbeitskreise oder formaler  
578 Strukturen enden, die am Ende keinen Mehrwert schaffen. Entscheidend ist,  
579 dass die Zusammenarbeit pragmatisch bleibt, konkrete Projekte hervorbringt  
580 und vorhandene Strukturen nutzt statt neue Bürokratie aufzubauen.

481 Quellen:

482 Euregio-Website „About Us / Vision“ –  
483 <https://www.europaregion.info/en/euregio/about-us/vision/>

484 Wikipedia-Eintrag Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino –

485 [https://de.wikipedia.org/wiki/Europaregion\\_Tirol%F2%80%93S%C3%BCdtirol%F2%80%93T](https://de.wikipedia.org/wiki/Europaregion_Tirol%F2%80%93S%C3%BCdtirol%F2%80%93T)  
486 –  
487 [-rentino](https://www.europaregion.info/en/brussels/eu-for-all/eu-programmes/)

487 Euregio „EU Programmes“ – <https://www.europaregion.info/en/brussels/eu-for-all/eu-programmes/>

489 Euregio Ticket Students – <https://www.suedtirolmobil.info/en/tickets/ticket-finder/euregio-ticket-students>

491 Interreg Europe Peer Review: Boosting sustainable cross-border mobility in  
492 Tyrol-South – <https://www.interregeurope.eu/policy-learning-platform/events/peer-review-boosting-sustainable-cross-border-mobility-in-tyrol-south>

495 Euregio-Website „Mobility / Info Mobility“ – <https://www.europaregion.info/en/>

496 eIDAS Regulation – EU Digital Strategy – <https://digital-strategy.ec.europa.eu/en/policies/eidas-regulation>

498 ThalesGroup zu eIDAS-Regulation –  
499 <https://www.thalesgroup.com/en/markets/digital-identity-and-security/government/identity/eidas-regulations>

501 “eIDAS 2.0: Everything you need to know” (Entrust) –  
502 <https://www.entrust.com/resources/learn/eidas-2>